

Widersprechende Interessen um das Wahrzeichen einer Stadt

300.000 Besucher kommen jährlich nach Blaubeuren, um den Blautopf zu sehen. Das freut Gastronomen und Einzelhändler, bedeutet aber vor allem viel Verkehr. Der ist wegen der Lärmbelastung vor allem den Anwohnern ein Dorn im Auge. Naturschützer fürchten derweil, dass die großen Touristenmassen eine Gefahr für das umliegende Naturschutzgebiet darstellen. Die Macher der Blautopfbühne hingegen profitieren von der Anziehungskraft des Blautopfs. Das Problem: Außerhalb der Spielzeit kann der Blautopfbühnenbereich nicht genutzt werden und sieht unschön aus. Das wiederum schreckt Besucher ab.

Die vielen Interessen rund um das Wahrzeichen Blaubeurens sorgten für großes Konfliktpotential in dem kleinen Städtle am Fuße der Alb. In einem Punkt waren sich aber alle Parteien einig: Der Blautopf braucht dringend ein neues Gesicht.

Dialog soll für Kompromisse sorgen

„Wir können bei einer Neugestaltung des Blautopfs leider nicht allen Interessen gerecht werden,“ das war Bürgermeister Jörg Seibold klar, „aber wir können Kompromisse finden. Allerdings nur, wenn jede Seite über den eigenen Tellerrand hinaus-

-schaut und die Bedürfnisse anderer Gruppen berücksichtigt.“ Dafür, da ist der Bürgermeister sicher, ist ein Entscheidungsprozess nötig, in den Bürger aktiv miteinbezogen werden und ihre Interessen äußern können. Ende 2016 startete der Bürgermeister deshalb einen Bürgerbeteiligungsprozess, um aktiv den Dialog zwischen den einzelnen Interessensgruppen anzustoßen. Die Koordination und Moderation des Prozesses übertrug er Polit@ktiv. Gerade bei kontroversen Themen mit hohem Konfliktpotential macht es Sinn, dem Beteiligungsprozess einen unabhängigen und unbefangenen Moderator zur Seite zu stellen.

Viele Interessen - Viele Vorschläge

Schon während der Auftaktveranstaltung kamen erste Ideen von Seiten der Bürger. In den folgenden Wochen sammelte Polit@ktiv etwa 100 weitere Vorschläge, Anliegen und Kommentare. Um keinen Bürger von der Beteiligung auszuschließen, wurde eine breite Palette an Beteiligungskanälen angeboten: Die Mitarbeiter von Polit@ktiv waren per Post, Telefon und natürlich auch online erreichbar. Anfang 2017 wurden die Ideen bei einer öffentlichen Informationsveranstaltung präsentiert und auch diskutiert. Denn, wie Bürgermeister Seibold treffend hervorhob, „Wissen voneinander

kann ich nur erreichen, wenn es öffentlich ist.“

Umfassende Konzepte

Im folgenden Prozess waren Bürgerinnen und Bürger eingeladen, sich in Arbeitskreisen zusammenzufinden. Dort sollten aus den gesammelten Ideen ganzheitliche Konzepte für das Blautopfareal erarbeitet werden, welche im weiteren Prozess Entscheidungsgrundlage und -empfehlung für den Gemeinderat dienen werden. 13 engagierte Bürger erklärten sich dazu bereit sich dieser Aufgabe zu stellen und gründeten zwei Arbeitskreise „Verkehr“ und „Gestaltung“.

Das Besondere: In den Arbeitskreisen fanden sich Vertreter aller Interessensgruppen wieder. Unter der Anleitung von Polit@ktiv, konnten die divergierenden Wünsche und Bedürfnisse jedoch erfolgreich zu einem stimmigen, ganzheitlichen Konzept für das neue Blautopfareal verknüpft werden.

Bei der öffentlichen Präsentation der Konzepte zeigte nicht nur auch Bürgermeister Seibold sehr zufrieden: Die Vorschläge seien von „erheblicher Qualität“ und „sehr umfassend und substantiell“ lobte er und gab damit das allgemeine Stimmungsbild der Anwesenden wieder.

→ www.blaubeurengestalten.de